



# Der Kurier.

## Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 56. Montag, den 15. Juli 1833.

(Hierzu eine Beilage.)

### Deutschland.

Halle, d. 12. Juli. Am heutigen wiederkehrenden Stiftungstage der Universität legte in der Versammlung des akademischen Senats der seitherige Prorektor, Professor Dr. Pernice, sein Amt nieder, trat aber dasselbe, von neuem zum Prorektor für das Universitäts-Jahr 1833 bis 1834 gewählt, sofort wieder an, nachdem er dem Senat die übliche Rechenschaft über seine beendigte Amtsführung abgelegt. Es ergab sich aus derselben, daß die beim Antritt seines Prorektorats durch die auf Stadt und Land lastende Cholera bedeutend verminderte Anzahl der Studirenden, seit Ostern dieses Jahres erfreulich wieder zugenommen, indem die Zahl der hier von ihm immatriculierten auf 236 gestiegen, so daß gegenwärtig die Gesamtzahl aller sich auf 888 beläuft, wovon 548 der theologischen, 181 der juristischen, 82 der medicinischen und 77 der philosophischen Fakultät angehören. Das durch schmerzliche Todesfälle und beklagenswerthe Vakationen verminderte Lehrpersonal sieht noch im Laufe des gegenwärtigen Semesters bei der umfassenden

den Fürsorge des vorgeordneten hohen Ministeriums seiner vollständigen Ergänzung entgegen, so daß jede Befürchtung lückenhafter Lehr-Vorträge in sich selbst zusammenfallen dürfte. Gleichzeitig wechselte naturgemäß das Dekanat in den vier Fakultäten; dagegen blieb der von neuem zu seinen Funktionen erwählte engere Disciplinar-Senat. Ein glänzender Fackelzug, welchen die Studirenden dem Prorektor zu Ehren an dem heutigen Abend veranstaltet hatten, schloß die Feier dieses für Halle so bedeutungsreichen Tages, der unserer Stadt noch oft wiederkehren möge und gewiß wiederkehren wird, so lange der Höchste uns ein Regenthaus erhält, dessen erhabene Häupter, von ihrem ersten königlichen Ahn an, eine Stätte der Wissenschaft pflanzten und schmückten, welche von einem Thomasius die Weihe ihrer Berühmtheit empfing. Der Bau des durch die Gnade unsers allverehrten Monarchen verliehenen Universitäts-Gebäudes schreitet rüstig fort und bald dürften wir dem gegenwärtig besonders lebhaft gefühlten Mangel an passenden Räumlichkeiten zu akademischen Vorlesungen und zur Aufnahme der wissenschaftlichen Sammlungen der Universität umfassend

abgeholfen sehen. Der Geist der Sittlichkeit und Ordnung, welcher die hiesigen Studirenden rühmenswerth auszeichnet, hat sich auch in der neuesten Zeit bewährt, denn auch nicht Einer der Lehtern hat an den Verirrungen, zu welchen ein beklagenswerther Wahn Studirende anderer Hochschulen hinriß, selbst nur entfernten Antheil genommen; nicht ein einziger ist im Laufe des vergangenen Universitäts-Jahres mit der Strafe der Relegation belegt worden.

Die Allgem. Zeitung meldet aus Berlin, den 6. Juli. Die Umgestaltung unseres Justizwesens durch den neuen Justizminister, Herrn Mühlner, beginnt zur Freude des Publikums mit längst ersehnten Einrichtungen, die nicht allein auf Industrie und Verkehr im Allgemeinen fördernd wirken werden, sondern die auch der Würde unserer Bildungsstufe vollkommen entsprechend sind. In dieser Beziehung wird die nunmehr beschlossene Einführung der Friedensgerichte in allen Provinzen des preussischen Staats als höchst erfreulich erscheinen; — in Ostpreußen, wo sie schon lange bestehen, haben sich die segensreichsten Resultate bereits ergeben. Diese Friedensgerichte werden insbesondere auf die Entwicklung des allgemeinen Rechtsbewußtseyns im ganzen Volke einen mächtigen Einfluß ausüben; sie werden den Uebergang zu einer Zeitperiode bilden, wo die Einsicht dessen, was Recht ist, allgemeiner verbreitet und lebendiger ins Bewußtseyn der Nation übergegangen seyn wird, als bis jetzt der Fall war, wo die Kenntniß des Rechts das Eigenthum einer Junkt war. — Unser Justizminister scheint diese Ansichten zu theilen, zugleich von dem Gesichtspunkte ausgehend, daß wenn etwas lebendig im Volke seyn soll, das Volk auch nothwendig unmittelbaren Antheil daran muß nehmen dürfen; hierauf scheint uns wenigstens die neuerdings durch das Gesetz vom 1. Juni d. J. (Gesetzsammlung No. 7. 1833) eingeführte Oeffentlichkeit bei gewissen Prozessesachen zu deuten. Preußen ist also auch bei dieser Gelegenheit mit gutem Beispiel vorangegangen.

#### R u ß l a n d.

Ein Schreiben aus St. Petersburg vom 3. Juli meldet: Gerechten Abscheu hat ein fluchwürdiges Vorhaben einer Rotte von Väsersichtern gegen das Leben unsers geliebten Monarchen hier erregt. Der von den Jakobinischen Klubs inspirirte und geleitete Mordmörder-Bund besteht aus Polnischen Flüchtlingen, von denen es mehreren gelungen war, unter falschen Namen und mit falschen Pässen die Russischen Gränzen zu überschreiten, in der gewissen Voraussetzung, daß es ihnen leicht werden dürfte, das beabsichtigte Verbrechen bei der neulichen Reise des Monarchen durch die Ostseeprovinzen und Finnland in Erfüllung

zu bringen. Die Regierung, welche aber bereits davon unterrichtet war, hatte ihre Maßregeln so gut getroffen, daß die ausgesandten Mörder, noch bevor sie die Umgegend von Riga erreicht hatten, in sicheren Verwahrsam gebracht worden waren. Man behauptet allgemein, daß bereits sehr wichtige Eingeständnisse gemacht worden seyen.

#### N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag, d. 5. Juli. Die heutige Staats-Courant meldet nunmehr amtlich die Ernennung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Baron Verholk van Soelen, und des Herrn Dedel zu diesseitigen Bevollmächtigten, um in London mit den Abgeordneten der fünf Mächte über den definitiven Trennungs-Traktat zwischen Holland und Belgien zu unterhandeln.

Aus dem Haag, d. 6. Juli. Das heutige „Journal de la Haye“ meldet, daß die Prinzessin Friedrich der Niederlande (Tochter Sr. Majestät des Königs von Preußen) glücklich von einem Prinzen entbunden worden. Der Hauptstadt wurde dies Ereigniß durch 101 Kanonenschüsse angezeigt.

#### S p a n i e n.

Madrid, d. 24. Juni. Von Seiten des Königs beider Sicilien, als des nächsten Verwandten aus dem Hause Bourbon, ist gegen die Huldigung und Eidesleistung an die älteste Tochter unsers Königs ein feierlicher Protest eingelegt worden, weil durch jenen Act die Thronfolge-Ordnung nach den Bourbonischen Hausgesetzen umgestoßen worden, und vielleicht ein eben so blutiger Erbfolgekrieg wie im Anfange des vorigen Jahrhunderts dadurch entstehen könne. Der Erzbischof von Toledo ist nach Santander verbannt, weil er gegen die Eidesleistung protestirt und sich geweigert hatte, bei der Feierlichkeit den Vorsitz zu führen. — Die Stiergefächte in den Tagen nach der Eidesleistung waren nicht sehr glänzend, obgleich 12 Stiere, 8 Pferde und 2 Kavaliere getödtet und ein Alquazil verwundet worden. Die Truppen werden 35,000 Mann stark mit 40 Stück Geschütz, am 26. unter eigener Anführung des Königs und des Generals Cruz Scheingefächte ausführen — In der portugiesischen Angelegenheit wird bei uns strenge Neutralität beobachtet.

#### I t a l i e n.

Aus Savoyen, d. 30. Juni. Nach den aus Genua eingehenden Nachrichten fallen dort in Folge der entdeckten weitverzweigten Verschwörung noch immer zahlreiche Verhaftungen vor, und jetzt scheint die Reise an die alten genuesischen Familien gekommen zu

seyn. So traf dies Loos vorige Woche den Marquis Durazzo, Neffen des letzten Dogen; er wurde nach Alexandria gebracht, und da der Gefangene keine Karabiniere in seinen Wagen nehmen wollte, so wurde er gefesselt durch die Stadt geführt. Massimiliano Spinola hatte ein ähnliches Loos. Auch aus seiner Familie waren mehrere Dogen; dieser siebenzjährige Greis war ein vertrauter wissenschaftlicher Korrespondent Cuviers. Am 20. wurde auch Damaso Pareto, der Uebersetzer Byron's und Sohn des vorigen Jahr gestorbenen Syndiks von Genua verhaftet; desgleichen der Graf Balbi, die beiden Brüder Marquis Mari. Alle drei sind aus alten Dogenfamilien entsprossen. Der Arzt Ruffini, ein sehr achtbarer Gelehrter, hat sich am 21. mit einem Zahnstocher eine der Halsschlagadern geöffnet und so getödtet. Einige Tage vorher war Cambiaso verhaftet worden. Außer den Genannten wurden noch zehn andere Notabeln von Genua festgenommen und weggeführt.

### Portugal.

Die Englische Korvette „Vife“, die am 2. Juli zu Falmouth ankam, nachdem sie Lissabon am 26. und Porto am 28. Juni verlassen hatte, überbringt die Nachricht, daß, unmittelbar vor ihrem Absegeln von ersterer Stadt, eine telegraphische Depesche den Einwohnern von Lissabon die Landung der Expedition Dom Pedro's zu Lagos gemeldet habe; nähere Umstände konnte man natürlich nicht wissen. Lagos liegt 143 (Engl.) Meilen südlich von Lissabon in der Provinz Algarvien, unweit des Cap St. Vincent und wird von mehreren Forts vertheidigt. In Lissabon selbst herrschte die größte Aufregung, und es wurden von allen Seiten Truppen herbeigezogen. Die jetzt in und um Lissabon befindliche Macht wird nur auf etwa 4000 Mann geschätzt. Die Cholera herrschte dort sehr heftig, und es sollen 10,000 Menschen daran gestorben seyn. Das Geschwader Dom Pedro's sollte unter dem Befehl des Kapitain Napier unmittelbar nach dem Eingange des Tajo abgehen, um die Miguelistische Flotte zu beschäftigen, oder sie möglicher Weise zum Gefechte zu bringen. Die Englische Brigg „Leveret“, die gleichzeitig mit dem konstitutionellen Geschwader Porto verlassen, hatte dem Englischen Admiral vor dem Tajo Nachricht von der Bewegung überbracht und war sogleich wieder in See gegangen, um die weiteren Unternehmungen zu beobachten. Dom Miguel's Schiffe waren segelfertig und sollten baldigst abgehen, um den Duero zu blokiren. Vor dem Duero lagen etwa 70 Rauffahrer und große Quantitäten Mund- und Kriegsbedarf werden in jeder Nacht gelandet.

Nachrichten aus Lissabon vom 25. Juni zufolge, sah man dort jeden Augenblick einem entschei-

den Ereigniß entgegen. Es standen in und um Lissabon an Truppen: 1 Bataillon vom 1sten Infanterie-Regimente (500 Mann), 5 Bataillone vom 14ten Regiment (500), 5 Bataillone Caçadores (2500), 4 Bataillone Realistas (1200) und 200 Mann reguläre Kavallerie, zusammen 4900 Mann; die Polizei-Macht Lissabon's beträgt 1600 Mann.

In einem vom Englischen Courier mitgetheilten Schreiben aus Porto vom 22. Juni heißt es: Heute Morgen in aller Frühe wurden zwei unglückliche Individuen, welche überwiesen worden waren, Soldaten zum Ueberlaufen berebet zu haben, auf dem Felde von Cedofeita erschossen. — Heute Morgen sind etwa 120 Bomben von den Batterien von Gaya in die Stadt geworfen worden. Unter den Miguelisten zeigt sich viel Bewegung, und es heißt, daß Vila-Nova jetzt sehr schwach besetzt seyn soll, da viele Truppen nach der Küste abgegangen sind.

Außer diesem enthält der Courier noch folgenden Brief aus Porto vom 27. Juni, den das genannte Blatt von einer sehr angesehenen Militair-Person erhalten haben will:

„Die Expedition, welche vor einigen Tagen unsere Küsten verließ, hatte zuerst die lebhaftesten Hoffnungen rege gemacht. Ein Jeder glaubte, daß man einen unmittelbaren Angriff auf Lissabon beabsichtige und daß die Besetzung der Hauptstadt sofort dem Streit ein Ende machen werde. Fünf bis sechstausend Mann der besten ausländischen und National-Truppen sollten, wie man vernahm, eingeschifft werden, während stark auf die Stimmung und Mitwirkung vieler Einwohner Lissabons gerechnet ward. Seitdem es aber mit Bestimmtheit heißt, daß der Angriff auf Lissabon aufgegeben, und statt dessen eine Landung an der Küste von Algarvien beschlossen ist (vgl. oben), befürchten Sachkenner die schlimmsten Resultate. Weit entfernt, einen entscheidenden Schlag zu thun, wird die große Expedition, wie man behauptet, nicht einmal eine Diversion bewirken. Sie kann Dom Miguel weder bewegen, von seinem Heere vor Porto, noch selbst von der Besatzung von Lissabon Truppen zu detaschiren, weil, wie die Minister Dom Pedro's sehr wohl wissen, in den Provinzen Algarvien und Alentejo 14.000 Mann Miguelistischer Truppen stehen, diejenigen in der Festung etwas mitbegriffen. Zwar sind sie nicht vollkommen diszipliniert, doch möchten ihre Anzahl und ihr Enthusiasmus mehr als hinreichen, jene beiden Provinzen gegen den Feind zu vertheidigen und die 2600 Mann, aus denen die Expedition besteht, in eine verzweifelte Lage zu versetzen. Außerdem ist es hier Keinem unbekannt, daß die Cholera sehr heftig an Bord gewüthet und viele Offiziere und Leute dahin gerafft hat, noch bevor das Geschwader in See gegangen war. Diese unglücklichen That-

sachen sind nur zu wahr und haben leider die früheren frohen Erwartungen in ängstliche Besorgnisse umgewandelt."

### Türkei.

Ein St. Petersburger Blatt sagt: Es dürfte unsern Lesern Vergnügen machen, den Brief Ibrahim Pascha's an den Sultan, in welchem der ägyptische Rebell Sr. Hoheit für die Belehnung mit dem Gouvernement Adana dankt und seine Unterwerfung und Ergebenheit bezeugt, in der Uebersetzung zu erhalten. Er lautet folgendermaßen:

„Mein hocherhabener, großherziger, Ehrfurcht gebietender, mächtiger, großer Beherrscher, unser Wohlthäter, Wohlthäter der Menschen! Möge Gott Ewr. Hoheit ein Leben ohne Ende verleihen! Und möge Er den Erhabenen Schatten Ewr. Hoheit zu einem Schirme für alle Menschen und für mein demüthiges Haupt insbesondere machen. Ihre unerschöpfliche Güte hat Sie, gnädigster Herr, vermocht, mir gnädigst das Gouvernement von Adana als Muhassilik (General-Pachtung) zu verleihen. Durch diese neue Gunst Ewr. Hoheit wiederbelebt, soll die Zeit meines schwachen Daseyns ganz dem gewidmet seyn, für die lange Dauer Ihrer Tage und Ihrer Regierung zu Gott zu beten. Da mein Herz von einem Gefühle der Glückseligkeit durchdrungen ist, so hege ich, Gott ist mein Zeuge! keinen anderen Wunsch, als so zu handeln, daß ich Ewr. Hoheit geneigten Beifall erlange, und Gelegenheit zu finden, Ihnen meine Dienste zu weihen. In der Absicht, Ewr. Hoheit meine Erkenntlichkeit auszudrücken und meine demüthigsten Danksgungen darzubringen, wage ich es, diese demüthige Bittschrift zu den Füßen des Thrones des hocherhabenen, großherzigen, Ehrfurcht gebietenden, mächtigen, großen Nadischah's, unseres Durchlauchtigen Gebieters und Wohlthäters, Wohlthäters aller Menschen, niederzulegen."

NB. Dieser Brief ist von Ibrahim Pascha eigenhändig geschrieben und mit seinem Siegel versehen.

### Vermischtes.

— In der preussischen Monarchie waren am 1. Juli 1832 folgende Posten eingerichtet: 235 Postämter, 960 Filialpostämter, 846 Stationen oder Posthaltereien, zusammen 2041 Postbehörden auf 5014 Quadratmeilen und 13 Millionen 638.960 Einwohner. Es gab 2 Dampfschiffe und 2 Paketboote (nach Ostadt), 72 Eilwagen, 129 Reitposten, 334 Fahrposten, 181 Carriolposten, 315 Botenposten, 758 Landfußposten; überhaupt 1791 Posten auf 10.864 Meilen, jede Post wöchentlich nur einmal, auch nur einfach, d. h. hinwärts, angenommen. Die ersten

Postanlagen in Preußen fallen in das Jahr 1610. Eine neue Periode des preussischen Postwesens begann 1766; die neueste, durch den General-Postmeister v. Nagler, ist vom Jahre 1821.

— In Patschkau bei Neisse fand am 28. Juni ein Natur-Ereigniß statt, das in der dortigen Gegend zu den Seltenheiten gehört. Eine sogenannte Windhose zerstörte nämlich während drei Minuten den größten Theil der Ober-Vorstadt und richtete eine Verwüstung an, deren Anblick um so trauriger ist, als die Verunglückten bloß einen Anspruch auf das allgemeine Mitleid haben, ohne, wie bei einem Feuer- und Hagelschaden, zur Forderung einer Aushülfe berechtigt zu seyn. Der Anblick dieses schrecklichen Phänomens, so schreibt man von dort, welches Nachmittags um 6 Uhr mit einem heftigen Gewitter, das ungewöhnlich rasch vorüberzog, seinen Anfang nahm, war grausenhaft. Während eines gewaltigen Platzregens, spielte der Drkan mit ganzen Strohdächern, Siebeln, Bäumen und anderen Gegenständen; sogar Linden von 2 Klästern im Umfang wurden gebrochen. 17 Befestigungen und unter ihnen bedeutende Gehöfte bieten, sammt den Wohnhäusern, deren Wände zum Theil einstürzten, einen Anblick dar, als ob sie von einem Erdbeben heimgesucht worden wären. 2 Menschen wurden bedeutend beschädigt.

— Bei einem Gewitter, das sich am 2. Juli über Plasskau bei Wohlau entlud, schlug der Blitz in einen Pferde-Stall; die darin befindlichen vier Pferde wurden erschlagen; der Knecht, der gerade mit dem Anschirren derselben beschäftigt war, fiel betäubt zu Boden, blieb aber am Leben. Das durch das Zünden des Blitzes entstandene Feuer nahm schnell überhand, daß der Stall sammt dem Wohngebäude abbrannte. Dasselbe Gewitter zündete durch den Blitz in Königsdorf bei Suhrau eine Scheune an, mit der zugleich einiges Vieh verbrannte. In Bischoffswalde bei Neisse schlug der Blitz in das Haus eines Bauerguts-Besizers ein, wodurch das ganze Gehöft ein Raub der Flammen wurde. Glücklicherweise sind keine Menschen dabei umgekommen; auch das Vieh und das Mobiliar wurden gerettet. An demselben Tage wurde in Pankau bei Lüben ein Schaffstall sammt einer daneben stehenden Scheune durch das Feuer des Himmels eingäschert; indessen gelang es, die Schafe zu retten.

— Ein furchtbares Hagelwetter zerstörte am Sonntage, den 30. Juni, Nachmittags 4 Uhr, die Feldfrüchte mehrerer Gemeinden in der Umgegend von Hildesheim; auch die Braunschweigischen Ortschaften Burgdorf, Nordassel, Hohenassel, Berel und Lesse wurden zum Theil so bedeutend getroffen, daß man nicht mehr erkennen konnte, welche Früchte der Acker, der wie von Kugeln durchlöchert war, getragen hatte.

Viele Gänse, auch Hasen und Füchse, fand man vom Hagel erschlagen; der Schaden an den Obstbäumen, so wie an Fenstern und Dächern ist ebenfalls außerordentlich groß. Merkwürdiger Weise erlitten die genannten Ortschaften im Jahre 1830 auf denselben Tag einen beträchtlichen Hagelschlag.

— Die Pariser Gazette médicale erzählt einen Fall von Vergiftung, der kürzlich in Paris durch Blausäure Statt gefunden hat. Einer Mad. L., die sehr an Kopfschmerzen litt, hatte nämlich ihr Arzt eine Arznei verschrieben, zu der  $1\frac{1}{2}$  Drachme Bilsenkrauttinktur kommen, und von der die Kranke aller 4 Stunden 3 Schlüssel nehmen sollte. Der Apothekerlehrling verwechselte aber jene Tinktur mit Blausäure und that von dieser die vorgeschriebene Quantität in die Arznei, welche die Kranke vorgeschriebenermaßen einnahm. Die schrecklichsten Folgen traten bald darauf ein. Die Augen schienen aus dem Kopfe treten zu wollen; die heftigsten Schmerzen stellten sich um die Gegend der Schläfe ein, so daß es der Kranken war, als sollte ihr Kopf zerplagen; bald darauf erbrach sie alle Speisen und große Blutklumpen. Dann ergriff die untern Extremitäten und später die obern eine solche Muskelbewegung, daß die Kranke mit der fürchterlichsten Gewalt Alles von sich warf und 2 Männer sie nicht halten konnten; so starb sie in dem schrecklichsten Zustande  $12\frac{1}{2}$  Minuten nach dem Nehmen der Arznei.

— In dem Dorfe Lagorce (im Ardèche-Departement) wurde in der Nacht vom 4. auf den 5. Juni einem Haus-Besitzer, Namens Eldin, von mehreren Bewohnern des Dorfes eine Spott-Musik gebracht; darüber erbittert, schoß er aus dem Fenster auf die vor dem Hause versammelten Personen, tödtete drei derselben und verwundete eine vierte. Wegen dieser That vor den Assisenhof des Departements gestellt, wurde er von den Geschwornen freigesprochen.

### Bekanntmachungen.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist die, dem Schuhmachermeister Johann Leberecht Gottlob Gebauer gehörige, in der Vorstadt Glaucha hieselbst sub No. 1929. belegene wüste Baustelle, und das damit verbundene Wohnhaus nebst Stallgebäuden, Hof und Garten, sub No. 1930. daselbst, welche zusammen auf 348 Thir. 20 Sgr. Courant nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirt sind, Schuldenhalber subhastirt, und

der 2. October c.,  
zum Bietungstermine anberaumt worden, daher diejenigen, welche diese Grundstücke zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in

diesem Termine, um 10 Uhr an Gerichtsstelle, vor dem Herrn Landgerichtsrath Model ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden sothane Grundstücke, insofern keine rechtlichen Hindernisse entgegenstehen, zugeschlagen werden werden.

Halle, den 21. Juni 1833.

Königl. Preuß. Land. Gericht.  
v. Serlach.

### Bekanntmachung.

Von hiesigem Königl. Landgerichte ist das, zur Nachlass-Masse des zu Müllerdorff verstorbenen Cossathen Carl Christian Schnell gehörige, sub No. 66. in Müllerdorff belegene und auf 285 Thir. 12 Sgr. 6 Pf. nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Cossathengut nebst Zubehör, Schuldenhalber subhastirt, und

der 9. September c.,

zum Bietungstermine anberaumt worden; daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine um 10 Uhr an Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputato, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Richter ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, sothanes Grundstück zugeschlagen werden wird.

Halle, den 24. Mai 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.  
v. Serlach.

### Edictalcitation.

Der vormalige Anspanner Johann Daniel Schröter zu Dacheritz, zuletzt zu Gottenz bei Halle wohnhaft, welcher seit dem Mai 1822. verschollen ist, so wie dessen etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer werden hierdurch vorgeladen, sich vor oder spätestens in dem auf

den 8. Februar k. J.,

Vormittags 10 Uhr,

angesezten Termine bei dem unterzeichneten Gerichte entweder schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung, für den Fall, daß sie sich nicht melden, aber zu erwarten, daß der Verschollene für todt erklärt und sein Vermögen seinen nächsten Verwandten ausgehändigt werden wird.

Halle, den 6. März 1833.

Patrimonial-Land. Gericht.  
Cäsar.

### Bekanntmachung.

Durch die Verfügung vom 16. April d. J. ist über den Nachlaß der hier verstorbenen Rosine Elisa:

beth verwitweten Marcus geb. Schumann, auf Antrag deren Beneficial-Erben, der erbchaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Indem wir dies den Gläubigern der 2c. Marcus hierdurch bekannt machen, fordern wir im Auftrage des Königl. Land- Gerichts nicht nur dieselben auf, in termino

den 11. September,  
Vormittags 10 Uhr,

ihre Forderungen und Ansprüche an den gedachten Nachlaß bei uns gehörig anzumelden und zu bescheinigen, sondern bemerken auch zugleich, daß diejenigen, welche dieser Aufforderung nicht nachkommen, aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben dürfte.

Schleuditz, den 27. Juni 1833.

Königl. Preuß. Gerichts-Ami.  
v. Bismarck.  
Vigore Commissionis.

#### Ackerverkauf oder Verpachtung!

Die bisher dem Gastwirth Böttger hieselbst zugehörige, in der Wettiner Aue, oberhalb der Zglaue neben dem Tannengarten belegene Ackerbreite, soll im Ganzen oder in einzelnen gleichmäßigen Theilen an den Meistbietenden verkauft, oder auch, nach Bewandnis der Umstände, von Michaelis d. J. an gerechnet, auf 6 Jahre verpachtet werden.

Im Auftrage des Stärkefabrikant Herrn Carl Schmidt zu Halle, als jetzigen Besitzers des obigen Grundstücks, habe ich zu dem Behufe einen Termin auf

den 23. Juli d. J.

Nachmittags 2 Uhr,  
anberaumt, und werden Bietungslustige eingeladen, im Böhmeschen Gasthose zur grünen Tanne hieselbst zu erscheinen, die Bedingungen anzuhören und ihre Gebote abzugeben.

Wettin, den 28. Juni 1833.

Der Justiz-Commissarius  
Bertram.

#### Soolengüter-Verkauf.

Die der Madam Catharine Wilhelmine Häbener geb. Richter und dem Kaufmann Friedrich Ludolph Richter zu Mächeln an der Ruhr gehörigen hiesigen Soolengüter:

3½ Pfanne Deutsch und

1¼ Pfanne Gutjahr,

sollen im Wege der Licitation verkauft werden; es ist zu dieser

der 23. des laufenden Monats

bestimmt und werden Kaufliebhaber eingeladen, sich an

diesem Tage, Nachmittags um 3 Uhr, dazu in der Schreibstube des Unterzeichneten einzufinden.

Halle, den 4. Juli 1833.

Der Justiz-Commissar  
Mäncke.

#### Verkauf eines Gasthofes in Magdeburg.

Der auf dem breiten Wege alhier neben dem Schauspielhause belegene Gasthof „zum Prinz von Preußen“, soll eingetretener Familienverhältnisse wegen freiwillig, aber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Zu diesem Behufe habe ich

auf den 2. September d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

einen Termin in meinem Geschäftszimmer, Kuhstraße No. 11., angesetzt, und lade Kauflustige hierzu ein. Zugleich bemerke ich, daß dieser Gasthof seit einer langen Reihe von Jahren in der besten Nahrung steht. Die Hälfte der Kaufgelder kann gegen 4 pCt. jährlicher Zinsen stehen bleiben.

Die Uebergabe kann sofort erfolgen.

Magdeburg, den 9. Juli 1833.

Der Justiz-Commissarius und Notarius  
Reißner.

#### Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut in hiesiger Gegend soll, eingetretener Verhältnisse wegen, mit sämtlichen Zugehörungen und Inventario, auch der vorzüglich gut stehenden Erndte, aus freier Hand verkauft werden. Gebäude, Felder und Wiesen, auch Vieh und übriges Inventarium befinden sich durchaus in einem sehr guten Zustande und man wünscht darüber baldigst abschließen zu können. Der Kaufs-Preis wird Dreißig und einige Tausend Thaler betragen, jedoch ein großer Theil der Kaufs-Summe vorerst hypothekarisch übernommen werden können. Das Nähere deshalb ist bei Unterzeichnetem zu erfahren, jedoch werden Unterhändler verboten.

Dörbig, am 8. Juli 1833.

Der Justiz-Commissar  
Schroter.

#### Verpachtung

einer Speise- und Schenkwirtschaft.

Bei dem plötzlichen Ableben der Madam Thieme, vormals Wittwe Spott und Eckardt geb. Thiering hieselbst haben die Erben derselben beschlossen, die im sub No. 1050. hieselbst belegenen Wohnhause von ihnen betriebene Speise- und Schenkwirtschaft nebst zu diesem Geschäfte gehörigen Locale, öffentlich an den Meistbietenden zu verpachten, oder gegen gehörige Garantie in Administration zu geben. Zur Annahme der desfalligen Gebote habe ich einen Termin auf

den 19. dieses Monats,  
Nachmittags 3 Uhr,  
in meiner Schreibstube angefertigt, zu welchem ich Befähigte hierdurch einlade.

Das Geschäft kann sofort übernommen werden.  
Halle, den 11. Juli 1833.

Der Justiz-Commissarius  
Wilke.

#### Avertissement.

Ausgelagter Schulden halber soll das Eosathengut des Schmiedemeisters Gottfried Koch und dessen Ehefrau Friederike, geb. Männicke, zu Strenz, bestehend in Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Garten, Pflaumentabel und 2 $\frac{1}{2}$  Morgen Land, welches als les nach Abzug der Lasten auf 315 Rthlr. 17 Gr. 9 $\frac{1}{2}$  Pf. abgeschätzt worden, im Termin

den 31. Juli d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige zur Abgabe ihrer Gebote, zugleich aber auch alle unbekanntere Realberechtigten zur Angabe und Nachweisung ihrer Forderungen, bei Vermeidung des Ausschlusses, damit vorgeladen sind.

Piesdorf, den 21. Mai 1833.

Adelig von Wedellsches Patrimonialgericht.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine Material-Handlung aus der großen Steinstraße in die große Ulrichsstraße Nummer 67. verlegt und heute daselbst eröffnet habe.

Bei dieser Veränderung empfehle ich mich aufs Neue dem gütigen Wohlwollen eines geehrten Publikums, indem ich bemüht seyn werde, durch solide Bedienung daselbe zu verdienen.

Halle, den 3. Juli 1833.

D. G. Deißner.

#### A n z e i g e

der Chocoladen-Fabrik des Königl. Hoflieferanten  
Theodor Hildebrand in Berlin.

Die günstige Aufnahme, welche meine, durch Dampfkraft fabricirten Gewürz- und Gesundheits-Chocoladen aller Arten finden, hat mich veranlaßt in den vorzüglichsten Städten der Preussischen Monarchie Haupt-Niederlagen zu errichten. — Ich habe demnach auch dem Kaufmann Hrn. D. G. Deißner in Halle eine Haupt-Niederlage meiner sämtlichen Chocoladen-Fabrikate, für diese Stadt und deren Umgegend, übergeben, woselbst von nun an sämtliche Gewürz- und Gesundheits-Chocoladen in bester Güte und zu den Fabrikpreisen, so wie auch unter denselben Bedingungen, wie solche die Fabrik für Käufer von Partien gestellt

hat, zu haben sein werden, worüber das Preis-Verzeichniß, welches Herr D. G. Deißner Jedermann, den es interessirt, gern verabreichen wird, sich näher ausdrückt. Ebenso wie ich unablässig bemüht bin, den guten Ruf meines Fabrikats nicht allein zu erhalten, sondern vielmehr noch immer fester zu gründen, wird auch Herr D. G. Deißner sich es angelegen sein lassen seine resp. Abnehmer bestens zu bedienen, weshalb ich bitte, auch ihm ein gleiches Vertrauen zu schenken, wie ich mich bereits seit Jahren desselben zu erfreuen habe.

Berlin, in Juni 1833.

Theodor Hildebrand,  
Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs.

Indem ich vorstehende Anzeige des Hrn. Theodor Hildebrand bestätige, bemerke ich ergebenst, daß dessen sämtliche Chocoladen-Gattungen bei mir zu den Fabrikpreisen im Einzelnen, bei größern Posten aber mit dem festgesetzten Rabatt verkauft werden.

D. G. Deißner.

Alten und neuen Kümmel, so wie Kümmelspreu,  
kauft fortwährend

D. G. Deißner,  
große Ulrichsstraße No. 67.

In einer sehr lebhaften Stadt ohnweit Halle ist ein äußerst frequentes Wein-, Material-, Eisen- und Stahlwaarengeschäft sofort oder nächste Michaelis Familienverhältnissen wegen zu verkaufen. Hierauf reflectirenden soliden Käufern ertheilt die Expedition dieses Blattes auf portofreie Anfrage nähere Auskunft.

Unter annehmllichen billigen Bedingungen kann ein Lehrling sogleich ein Unterkommen finden in der Material-Handlung von

Halle, den 10. Juli 1833.

Carl Franz Finger,  
Alter Markt No. 692.

Ein kleiner Hühnerhund ist vor 2 Tagen davon gelaufen, mit braunem Behänge, lang gestutzt und am Leibe übrigens braun gefleckt. Der Inhaber desselben wird gebeten, mir solchen gegen Erstattung des Futtergeldes zuzusenden.

Schraplau, am 9. Juli 1833.

Der Geburtshelfer  
Schmidt.

Sehr fetten Schweizer-Käse, feinsten französischen Mostsch und neue Seringe haben wir kürzlich in schönster Qualität empfangen.

E. Schreiber & Comp.,  
in Wettin a. d. Saale.

Alle in dem Hall. Kurier von andern Handlungen angezeigten Bücher sind jederzeit auch in den unterzeichneten Buchhandlungen zu haben.

**Ed. Anton. Friedr. Ruff. C. A. Kummel.**

Eine Partie bestes holländisches Briefpapier, um damit aufzuräumen, ist in ganzen und halben Riesen billig zu verkaufen bei  
**J. G. Bachran,**  
Rannische Straße.

Einige Wispel gute Roggenkleie liegen billig zu verkaufen in der kleinen Ulrichstraße No. 1014, bei dem Weinhändler **Nischke.**

#### Torfverkauf.

Auf der dem Rittergute **Ostrau** gehörigen Wiese, die Rohrwiese, zwischen **Wöst** und **Göttlich**, steht jetzt 200tausend Torf zum Verkauf. Dieser Torf, der sich durch seine Qualität vorzüglich auszeichnet, indem er bei geringem Consumo viel Hitze giebt und keinen unangenehmen Geruch verbreitet, ist besonders noch als ein sehr preiswürdiges Feuerungs-Material zu empfehlen: 1000 Steine kosten  $1\frac{1}{2}$  Thlr. Im Brenn- und Brauerei-Vetriebe kann bei diesem Torfe das Holz gänzlich entbehrt werden, weshalb derselbe besonders die Beachtung der Herren Brennerei-Besitzer verdient.

In den Tagen, Montag, Mittwoch und Sonnabend, finden die Käufer den Aufseher bei dem Torfsich und können dort laden, ohne auf hiesigem Rittergute vorher anfragen zu lassen.

Käufe auf große Quantitäten, wobei ein Rabat gegeben wird, und Bestellungen auf veränderte Abfahrt, sind jedoch bei Unterzeichnetem zu machen.

**Säuberlich.**

Nachdem ich meinen bisherigen Wohnort in **Serbstedt** und die daselbst betriebene Rathskellerwirthschaft aufgegeben, mit heute aber den Gasthof zum **Goldenen Stern** in **Eisleben** beziehe, sage ich meinen bisherigen guten Freunden, die es redlich meinten, nicht nur ein herzliches Lebewohl, sondern empfehle mich auch ferner diesen so wie einem hochgeehrten Publikum mit der ergebensten Bitte: mich in meinem neuen Gasthause recht oft zu beehren, wo jeder der reellsten Bedienung versichert sein kann.

**Winter.**

Ich erkläre hiermit, in Bezug auf die Anzeige in No. 51. des Kuriers, daß ich nie gesonnen war meinen Gasthof zu verkaufen, sondern nach wie vor die Wirthschaft in demselben betreibe. Jenen Glenden aber, der sich dort meines Namens bedient hat, warne ich hiermit öffentlich, sich nicht wieder dergleichen zu erdreissen.

**Werndt in Zwöckau.**

Alle Sorten Getreide, wie auch Hülsenfrüchte, als Erbsen, Linsen, Graupen u. s. w., werden nach wie vor gekauft und wieder verkauft in dem **Dölitsher'schen Hause** auf dem Domplatz.

Eine melkende Eselin wird zu kaufen gesucht. Von wem? erfährt man in der Expedition des Hallischen Kuriers.

#### Auction.

Auf den 27. Juli 1833. sollen in der Behausung des verstorbenen **Christian Boy** zu **Kirchscheidungen** 4 bis 5 Eimer rother und einige 40 Eimer blanker Landwein, wovon die Proben bei der Auction versucht werden können, ein Wagen mit Gestell, ein Rollwagen, ein Schlitten und ein Ackerpflug gegen so gleich baare Bezahlung in Preuß. Cour. verauctionirt werden.

**Kirchscheidungen, am 7. Juli 1833.**

**Boysche Erben.**

Bei uns sind erschienen und bei **C. A. Schwetsche** und Sohn in Halle, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Einzig erprobte Rathschläge, die Zähne von Jugend auf bis in das späteste Alter ohne Zahnarzt gesund zu erhalten; das Schwitzen der Füße zu verhüten; erkrorne Glieder zu heilen und Hühneraugen oder Leichdornen leicht weg zu schaffen.

Zweite Auflage. Preis  $3\frac{1}{2}$  Sgr.

Ueber die Schädlichkeit des Haarabschneidens und über den Nutzen des

**Schnurr-, Stuß-, Spitz- und Backenbarts.**

Aus der Natur und Erfahrung erläutert.

Leipzig, im Juni 1833.

**W. Zirgessche Buchhandlung.**

**Jesus Sirach 37. V. 8.** Dem schwergläubigen **M...r** in **B....**, wird auf seine Bekanntmachung in Nr. 53. des Hallischen Kuriers versichert:

daß seine über die Homöopathie vorgebrachten Ansichten nur wiedergekäuete, und längst glänzend durch Thatsachen widerlegte, überdies aber die homöopathischen Arzneien sehr wohlfeil sind und dennoch helfen; jeder homöopathisch Geheilte aber ihn bloß bemitleiden kann, daß er über eine Sache urtheilt, die er nicht aus Erfahrung kennt.

Die homöopathisch Geheilten in **Esthen, Leipzig, Naumburg, Merseburg, Querfurt, Rosleben** und Umgegend.

Beilage



**Frankreich.**

Paris, d. 7. Juli. Laut telegraphischer Depesche wurde die Fregatte „Agathe“ (an deren Bord die Herzogin von Berry sich befindet) am 26. Juni auf der Höhe von Karthago (Spanien) gesehen.

Der „Messager“ theilt eine zwischen dem Marq. v. Loulé und dem poln. Gen. Bem abgeschlossene und von D. Pedro ratifizierte Uebereinkunft wegen Bildung einer poln. Legion zum Dienste Portugals mit.

**Großbritannien und Irland.**

London, d. 6. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses trug der Minister Lord Althorp darauf an, daß die Bill wegen Festsetzung der von den Kindern in den Faktoreien zu fordernden Arbeit, welche nach allen Berichten übertrieben ist und das Leben und die Gesundheit der Kinder oft gefährdet, einem geheimen Ausschuss zur Prüfung überwiesen werden solle, statt ihren regelmäßigen, bedeutend schneller und überdies öffentlichen Weg durch das Haus zu nehmen, und wurde dabei von einer Majorität von 23 Stimmen aus dem Felde geschlagen, indem 164 gegen und nur 141 Stimmen für seinen Antrag waren. Es ist schwer zu begreifen, warum das Ministerium bei dieser Frage, welche durchaus nicht politischer Natur, sondern eine reine Frage der Menschlichkeit war, indem es feststeht, daß jetzt Kinder in den Fabriken 15 bis 18 Stunden täglich arbeiten müssen, sich jener unangenehmen Niederlage ausgesetzt hat.

**Niederlande.**

Aus dem Haag, d. 7. Juli. Heute Abends sind die Herren Verstolk van Soelen und Dedel nach Rotterdam abgereist, um sich daselbst auf dem Dampfboote „Surinam“ nach London einzuschiffen. Man zweifelt hier nicht mehr an dem baldigen Zustandekommen des Definitiv-Traktates.

**Griechenland.**

Die Plünderung von Arta (vgl. Nr. 54. d. K.) durch die Klephten (irreguläre griechische Truppen) unter Tassil-Busi ist eine der schrecklichsten Handlungen, welche die Annalen der griechischen Revolution entehren. Der Angriff war so unerwartet, und das Vertrauen auf die ihnen entgegengeschickten Truppen so groß, daß man keine Zeit zur Flucht hatte. Die Truppen vereinigten sich mit den Räubern, und so war die Stadt 1200 Teufeln preisgegeben, welche am 25. Mai Morgens eindringen, und die Stadt vier Tage und drei Nächte hindurch plünderten. Während dieser Zeit wurde jede viehische Ausschweifung begangen, wozu Wollust und Raubbegier verleiten konn-

te. Frauen aus den ersten Familien wurden schauderhaft gequält, indem man siedendes Del über sie ausgoß oder sie mit glühenden Eisen brannte, um sie zur Angabe ihres Gelds zu nöthigen; Vielen wurden die Glieder mit Stricken zusammengeschnürt, bis der gehemmte Blutumlauf eine Lähmung herbeiführte. Gegen 1000 Menschen fanden mit ihrem beweglichen Eigenthum Schutz in den Wohnungen der bei der Gränzkommision verwendeten Offiziere. So gewährte Obrist Barthelemy über 300, Obrist Baker beinahe eben so Vielen Schutz. Die Wohnungen derselben standen vorn in der Reihe besetzter Häuser unter dem Schlosse, wohin die Garnison sich zurückgezogen hatte, und auf welche während der Nacht des 26. und den ganzen 27. hindurch wiederholte Angriffe gemacht wurden, um sich des übrigen Theils der Stadt zu bemächtigen, die zur Unterstützung dieses Vorhabens zugleich an vielen Orten in Brand gesteckt wurde. Diese Angriffe wurden abgeschlagen, es ist aber kein Zweifel, daß nur das Beispiel der Offiziere und die britische Flagge das Schloß und den Rest der Stadt, wohin das kostbarste Eigenthum gebracht worden war, von dem Schicksal rettete, das bereits den größern Theil derselben befallen hatte. Hr. Wilson vom 51sten Regiment, welcher der Gränzkommision zugegeben ist, war besonders thätig, mit Lebensgefahr Familien, welche Schutz im Schlosse suchten, durch die Räuber hindurch zu führen; sein Benehmen verdient das höchste Lob. Die Bande zog sich endlich in der Nacht des 28. zurück und ging auf das griechische Gebiet über, ohne Widerstand zu finden, da die Gränze nicht bewacht war.

**Vermischtes.**

— Am 25. v. M. Abends brach Feuer im 3ten Stocke des Schlosses Lyck (in der Kreisstadt gleiches Namens, Regierungs-Bezirk Gumbinnen) aus, das auf der Insel im dortigen See liegt und in welchem die Kreis-Justiz-Kommision so wie das Land- und Stadtgericht Lyck ihre Geschäfts-Gelasse und Depositorien, auch der Dirigent der Kreis-Justiz-Kommision seine Wohnung hatte. Alles Holzwerk des Schlosses wurde ein Raub der Flammen, desgleichen der größte Theil der Registratur des Land- und Stadtgerichts nebst den Hypotheken-Büchern.

— Das Londoner Blatt, die „Times“ erzählt von einem am 2. d. M. auf Portman-Market vorgegangenen öffentlichen Verkauf eines Eheweibes. Der Ehemann bot sie mit dem Strick um den Hals feil, und der Käufer, der sie für 5 Schillinge erkaufte, führte sie nach Hause. (Wie kann England Anspruch machen, eines der civilisirtesten Länder der Welt zu seyn, wenn es solche Barbarei noch in seinem Schooße duldet?)

— Das in Paris erscheinende Journal des Débats giebt einen Artikel aus der Dorfzeitung über Verhaftungen im Hildburghausischen. Die Redaktion des Französischen Journals, in der Meinung, die „Dorfzeitung“ werde zu Dorf herausgegeben, übersetzt die Stelle: „Selbst in die hiesige, so ruhige Gegend“ zc. mit: Mème dans les environs de Dorf etc. („Selbst in die Gegend von Dorf zc.“)

— In Frankreich hat bereits im Monat Juni, selbst in der Gegend von Paris, die Roggenernte angefangen; sie fällt sehr gut aus, doch verspricht man sich von der Weinernte noch ungleich mehr. — In Bezug auf die letztere lauten auch die Berichte vom Rhein und den sonstigen Deutschen Weinländern fortwährend überaus günstig.

### Bekanntmachungen.

Es sollen

kommenden 22. Juli c.,  
Nachmittags von 2 Uhr an,

49 Stück Schaafse des, zu Beesen verstorbenen, Schäfers Faust, auf dem dortigen Kammerei-Gute an die Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung in Courant öffentlich verkauft werden; welches hiermit bekannt gemacht wird.

Halle, den 11. Juli 1833.

Königl. Preuß. Gerichtsamt des Bezirks Glaucha.

Heinsdorf,

Actuar.

Im Auftrage.

### Die Vieh-Versicherungs-Anstalt für Deutschland in Leipzig,

welche sich auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gründet, ist ihrer Eröffnung nah. Es werden von derselben Rindvieh und Schaafse versichert, Unterzeichnete sind als Agenten dieser Anstalt beauftragt vorläufige Anmeldungen anzunehmen und sind die Statuten bei ihnen à 5 Sgr. zu haben.

Kayser & Comp.  
in Halle a. d. S.

### Bekanntmachung.

Es soll Sonntag, als  
den 21. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr,  
in meiner Wohnung, mein zu Hettstädt auf dem  
Freumarkte zwischen Müller und der Gasse belegenes  
Wackhaus nebst Zubehör, öffentlich meistbietend ver-  
kauft oder auch verpachtet werden. Die Bedingungen  
sollen im Termine bekannt gemacht werden.

Hettstädt, am 3. Juli 1833.

Der Bäckermeister  
Friedrich Vogel.

### Kapital wird gesucht.

Gegen Sicherheit innerhalb der ersten Hälfte des  
Berths eines nahen Landguts sucht Jemand zur zwei-  
ten Stelle 700 Thlr. Die darüber sprechenden Docu-  
mente ist der Secretair Dittler, zu Halle große  
Ulrichstraße No. 40. wohnhaft, früh bis 8 Uhr und  
auch des Nachmittags vorzulegen, bereit.

### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin,		Pr. Cour.		Pr. Cour.			
d. 13. Juli 1833.		Br.	S.	Br.	S.		
St. = Schuldsch.	4	97	96½	Düpr. Pfandbr.	4	—	99½
Pr. Engl. Anl. 18	5	104	—	Pomm. Pfandbr.	4	105½	—
do.	22	5	104	Kur- u. Nm. do.	4	106	105½
Pr. Engl. Ob. 30	4	92½	92½	Schlesische do.	4	106½	—
Pr. = Sch. d. Seeh.	52	—	51½	rückst. C. d. Km.	—	63½	62½
Km. Ob. m. l. C.	4	—	95½	do. do. d. Nm.	—	63½	62½
Nm. Int. Sch. do	4	—	95½	Binsch. d. Km.	—	64	63½
Berl. Stadt-Ob.	4	97½	96½	do. do. d. Nm.	—	64½	63½
Königsb. do.	4	—	—	Holl. vollw. D.	—	17½	—
Elbing. do.	4½	—	—	Neue dito	—	18½	—
Danz. do. in Th.	—	36½	—	Friedrichsd'or	—	13½	13½
Westpr. Pfd. N.	4	98½	—	Disconto	—	4	5
Gr. = Pz. Pof. do.	4	101½	100½				

### Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Selde.

Halle, d. 11. Juli.

Weizen	1 thl. 15 Sgr. — pf.	bis 1 thl. 17 Sgr. 6 pf.
Roggen	1 „ 7 „ 6 „	— 1 „ 10 „ — „
Gerste	— „ 27 „ 6 „	— 1 „ — „ — „
Hafer	— „ 25 „ — „	— 1 „ — „ — „

Halle, den 13. Juli.

Weizen	1 thl. 10 Sgr. — pf.	bis 1 thl. 16 Sgr. 3 pf.
Roggen	1 „ 5 „ — „	— 1 „ 7 „ 6 „
Gerste	— „ 27 „ 6 „	— 1 „ — „ — „
Hafer	— „ 25 „ — „	— 1 „ — „ — „

Rübböl, die Tonne zu 2 Centner 23 thlr.

Magdeburg, d. 12. Juli. (Nach Wispeln).

Weizen	28 — 34 thl.	Gerste	24 — 25 thl.
Roggen	24½ — 28 „	Hafer	20 — 22½ „

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 13. Juli.

Weizen	3 thl. 12 gr.	bis 3 thl. 16 gr.
Roggen	2 „ 16 „	— 2 „ 18 „
Gerste	1 „ 22 „	— 2 „ — „
Hafer	1 „ 16 „	— 1 „ 18 „
Rappsaat	5 „ 18 „	— 5 „ 20 „
W. Rübsen	5 „ 8 „	— 5 „ 12 „
S. Rübsen	— „ — „	— „ — „
Del, die Tonne		24 „ — „